

einmal eingenommen hatte⁸⁸⁾, geradezu ignoriert⁸⁹⁾. So ruht denn in England auch der eigene Imperialgedanke das ganze 9. Jahrhundert hindurch. Erst als an seinem Ausgang mit König Alfred ein neues Großkönigtum entstand, nahm dessen Biograph Asser, der sich ja auch charakteristischweise der ‚Vita Karoli‘ Einharts als Vorbild bediente⁹⁰⁾, ihn wieder auf. Und zwar kleidete er ihn in die Form eines *regale imperium*, das „genau dem nach angelsächsischem Sprachgebrauch formulierten *imperiale regnum* bei Alchwin entsprach“⁹¹⁾, wie er denn auch das christianum imperium seines Landsmannes wiederaufleben ließ, indem er sein Werk König Alfred als dem *omnium Britanniae insulae Christianorum rectori* widmete⁹²⁾.

IV. Imperatortitel im 10. Jahrhundert und ihre Nachwirkungen

Trat die Beziehung des angelsächsischen Kulturkreises zur imperialen Idee bis zum Ende des 9. Jahrhunderts fast ausschließlich in literarischen Quellen zutage, so erscheint sie bei ihrem erneuten Auftreten im 10. Jahrhundert ebenso regelmäßig auf Urkunden beschränkt: in über 20 Präzepten dieses Zeitraumes, der bis ins zweite Dezennium des 11. Jahrhunderts reicht, wird den Königen von Aethelstan bis Aethelred II. der Imperatortitel beigelegt; noch für den Dänenherrscher Knut ist er einmal bezeugt¹⁾. Daß die Glaubwürdigkeit der Urkunden, die diesen Titel enthalten, zum Teil umstritten ist, war sowohl Erdmann, der in einzelnen Fällen auch ausdrücklich darauf hinwies²⁾, als mir selbst³⁾ bekannt.

⁸⁸⁾ Vgl. oben S. 45 Anm. 47.

⁸⁹⁾ H. Löwe, Von den Grenzen des Kaisergedankens in der Karolingerzeit, DA. 14 (1958) 352 ff. und bei Wattenbach-Levison S. 373.

⁹⁰⁾ Vgl. M. Wevers, Einhards Vita Karoli Magni in der malichen Geschichtsschreibung und Heldensage (Diss. Marburg 1929) S. 6, 60, 66, Löwe S. 353 f. und bei Wattenbach-Levison S. 371 f.

⁹¹⁾ Löwe, Kaisergedanke S. 371.

⁹²⁾ Asser, De rebus gestis Aelfredi c. 80 (ed. W. H. Stevenson, Oxford 1904) S. 61 und Einleitung S. 1.

¹⁾ Aethelstan: B. (s. A. I 38) 667 (930), 700 (930/34), 746 (940); Eadred: 876 u. 882—884 (949), 909 u. 911 (955); Eadwig: 937 u. 1346 (956); Eadgar: 1135 (964), 1201 (967), 1259 u. 1310/11 (970); Aethelred II.: J. M. Kemble, Codex diplomaticus aevi Saxonici 3 Nrr. 673 (990), 692 (995), 715 (1006), 718 (1006/12), 6 Nr. 1308 (1013); Knut: 4 Nr. 727 (1018). Von den Urkunden Edreds und Edwis (B. 860, 932) mit *imperiali stemate tocius Britannie sublimatus* und *imperiali Anglo Saxonum diademate infulatus*, die Erdmann S. 41 besonders stark wertet, sehe ich, wie schon in meiner früheren Studie, ab, da sie einen eigentlichen Imperatortitel nicht enthalten; sie erscheinen als Einzelgänger sehr bedenklich, obwohl echte Vorlagen vielleicht benutzt sind.

²⁾ Erdmann S. 38 A. 5, 6, S. 39 A. 3, 5, S. 42 A. 3, 5, 7.

³⁾ Vgl. die Selbstanzeige von ‚Kaisertitel‘ in DA. 3 (1939) 545 A. 1.